

Stellaluna

JANELL CANNON



BELTZ
& Gelberg

Janell Cannon, geboren 1957, arbeitete jahrelang im Bibliothekswesen der USA. Dort entwickelte sie Sommer-Leseprogramme für Kinder, für die sie mehrfach ausgezeichnet wurde. Diese Programme informierten über Tiere und traten besonders für jene Tierarten ein, die keiner für niedlich oder kuschelig hält. Dies führte dazu, dass sie Fledertiere zum Thema ihres ersten Kinderbuches machte. Janell Cannon lebt in Südkalifornien, reist gerne und ist weiterhin neugierig auf interessante Lebewesen.



Herausgegeben in Zusammenarbeit mit dem Moritz Verlag
von Markus Weber

www.beltz.de

Erstmals als MINIMAX bei Beltz & Gelberg im Februar 2011

© 2011 Beltz & Gelberg

in der Verlagsgruppe Beltz · Weinheim Basel

Alle Rechte für diese Ausgabe vorbehalten

Die amerikanische Originalausgabe erschien 1993 unter dem Titel
Stellaluna bei Harcourt Brace Jovanovich, Orlando

© 1993 Jannell Cannon

Die deutsche Erstausgabe erschien erstmals 1994 im Carlsen Verlag

© der deutschen Übersetzung: Carlsen Verlag GmbH, Hamburg

Neue Rechtschreibung

Gesamtherstellung: Beltz Druckpartner, Hemsbach

Printed in Germany

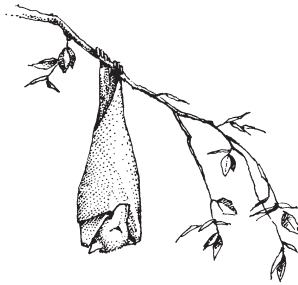
ISBN 978-3-407-76094-4

1 2 3 4 5 15 14 13 12 11

Janell Cannon

Stellaluna

Aus dem Englischen von Till Martin



BELTZ
& Gelberg





Weit von hier lebte in einem tropischen Wald eine Flughundmutter mit ihrem neugeborenen Kind.

Die Flughundmutter liebte ihr Kind sehr. Und wenn sie nachts auf Nahrungssuche flog, trug sie es eng an ihre Brust gepresst. »Ich werde dich Stellaluna nennen«, sumnte sie.

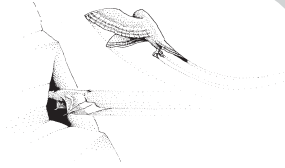


Eines Nachts, als die Flughundmutter und Stلالuna dem leckeren Duft reifer Früchte folgten, wurden sie von einer Eule erspäht. Fast lautlos stieß der mächtige Vogel auf die Flughundmutter herab.

Kreischend und im Zickzack fliegend versuchte die Flughundmutter zu entkommen, aber die Eule griff wieder und wieder an.

Stلالuna verlor den Halt, und da ihre Babyflügel weich und nutzlos wie nasses Papier waren, fiel sie hinunter in den Wald, schneller und schneller.





Das dunkle Gewirr der Äste fing Stellaluna auf. Ein Zweig war dünn genug für ihre winzigen Füße. Die Flügel dicht um sich gewickelt, klammerte sie sich, zitternd vor Kälte und Furcht, fest.

»Mama«, piepste sie, »wo bist du?«

Bei Tagesanbruch war Stellaluna erschöpft. Sie ließ los. Wieder fiel sie, tiefer und tiefer.

